



10



# Eine hochpolitische Wanderung

2010 ist nicht nur das Jahr des Wanderns, es ist auch ein Jahr der Schweizer Frauen.

Erstmals seit Bestehen der Eidgenossenschaft ist unser Land in diesem Jahr in Frauenhand. Bundesrätin Doris Leuthard führt als Präsidentin die schweizerische Landesregierung und repräsentiert unser Land als Staatspräsidentin. Nationalrätin Pascale Bruderer steht der Grossen Kammer und der Vereinigten Bundesversammlung als Präsidentin vor. Ständerätin Erika Forster wiederum steht an der Spitze der Kleinen Kammer, dem schweizerischen «Senat». Und «Stabschef» des Bundesrates ist Bundeskanzlerin Corina Casanova. Der Weg, bis diese «Frauenherrschaft» erst möglich wurde, war in einer der ältesten Demokratien der Welt steinig und mühsam. Es ist nämlich noch nicht so lange her, als in Helvetien die politische Gleichstellung der Frauen Selbstverständlichkeit wurde. Schrittweise wurde errungen, was in diesem Jahr letztlich Wirklichkeit werden konnte.

## 1957 gingen in der Schweiz erstmals Frauen an die Urne

Begonnen hat alles in einer aufmüpfigen Walliser Gemeinde. Wie die Schweiz als Staat ihren Ursprung auf der Rütliwiese am Vierwaldstättersee hat, so schrieb Unterbäch im Wallis als das «Rütli der Schweizer Frau» Geschichte. Am 3. März 1957 zeigte sich Walliser Eigenwilligkeit auf höchst erfreuliche Weise. Gemäss Beschluss der örtlichen Gemeindebehörde und unter mutiger Missachtung der Weisungen der Bundes- und Kantonsregierung durften Frauen an der Urne mitbestimmen. Die Walliserinnen mussten noch bis 1970 warten, bis sie politische Rechte zugesprochen erhielten, die Schweizerinnen sogar noch ein Jahr länger. Ein Walliser Dorf, das die ersten Schritte in Richtung eines modernen Ferien- und Erholungsortes tat, setzte vor dreiundfünfzig Jahren ein bemerkenswertes staatspolitisches Signal.

## Mit der Seilbahn zum Frauen-Zitatenweg

Die Bemühungen auf dem Weg für die Rechte der Frauen in allen gesellschaftspolitischen Belangen gehen weiter. Im Ferienort Unterbäch können inzwischen Frau und Mann einen erholenden Frauen-Zitatenweg begehen und Gedanken gescheiter Frauen aus aller Welt verinnerlichen. Der Weg ist auch in diesem Fall das Ziel: Von Raron, dem Ort, wo auf dem Burghügel der weltbekannte Dichter Rainer Maria Rilke begraben liegt, bringt eine Seilbahn die Touristen hinauf zu diesem geschichtsträchtigen Unterbäch. Von dort geht es weiter mit der Sesselbahn auf die Brandalp und auf eine rund zweistündige Wanderung, vorbei an Schrift-Tafeln mit Zitaten von berühmten Frauen.

## Wegweisende Zitate

Was da Frauen aus Kultur, Literatur, Geschichte und Politik – wie etwa Mutter Teresa, Indira Gandhi, Simone de Beauvoir, Ingeborg Bachmann und andere mehr – zu sagen haben, ist wegweisend. Nur zwei Zitate: Iris von Roten, die grosse Vorkämpferin für die Rechte der Frauen und Autorin des Buches «Frauen im Laufgitter», sagt, dass «Ein Volk, das die Mutter seiner Kinder als minderen Recht erklärt, sich selbst erniedrigt» und die englische Politikerin Margret Thatcher notiert: «Wenn sie in der Politik etwas gesagt haben wollen, wenden sie sich an einen Mann. Wenn sie etwas getan haben wollen, wenden sie sich an eine Frau.» Und als weitere Fussnote der Geschichte: Die erste Bundesrätin, Elisabeth Kopp, ist Ehrenbürgerin von Unterbäch; die Bundesrätinnen Ruth Dreifuss, Micheline Calmy-Rey, Doris Leuthard und viele andere Persönlichkeiten meldeten sich in Unterbäch wiederholt zu Frauenanliegen zu Wort oder durchwanderten die Region rund um Unterbäch und liessen sich von der Stätte, die für die Anliegen eines politisch rechtlosen femininen Teils entscheidende Spuren legte, inspirieren.

(Roman Weissen)